



Links vom Kraftwerk der Schleuse soll die »Fischaufstiegsanlage Wallstadt« errichtet werden.

Foto: Christel Ney

Fischtreppe wird konkreter

Rat Kleinwallstadt: Kritik an »komplexem Vorhaben« im Schleusenumfeld – Realisierung von 2026 bis 2029

Von unserer Mitarbeiterin
CHRISTEL NEY

KLEINWALLSTADT. Nach Jahren des Stillstandes kommt jetzt wieder Bewegung in die geplante Baumaßnahme einer »Fischaufstiegsanlage Wallstadt«. Nach der Vorstellung einer ersten konkreteren Planung in der Kleinwallstädter Gemeinderatsitzung am Montag ist aber auch klar, dass bis zu einer möglichen Realisierung im Zeitraum 2026 bis 2029 noch viel Beratungs- und Informationsbedarf besteht und bis dahin noch einige Steine aus dem Weg geräumt werden müssen.

Vorgestellt wurde die Maßnahme von Claudia Beier, die beim Wasser- und Schifffahrtsamt in Aschaffenburg für die Fahrrinne und ökologische Durchgängigkeit zuständig ist, sowie von Mareike Bodsch, der Amtsleiterin der Behörde. Bürgermeister Thomas Köhler erläuterte zunächst die bisherige Entwicklung des Projektes, das erstmals vor über zehn Jahren vorgestellt wurde, damals

noch durch die Eon-Wasserkraft. Im Jahr 2015 trat das Wasserstraßen Neubauamt Aschaffenburg im Auftrag der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes mit einer neuen Planung an die Gemeinde heran. Diese Planung hatte der Bauausschuss im Oktober 2015 beraten und eine schriftliche Stellungnahme dazu abgegeben. Kernpunkt der Kritik war damals, dass hier keine Betonlandschaft entstehen solle, sondern ein naturnaher Ausbau gewünscht werde.

Eine aktualisierte Planung erhielt die Verwaltung im Juni 2020, ohne dass auch nur einer der von ihr vorgebrachten Vorschläge Berücksichtigung fand. Deshalb werde das Projekt sowohl von der Gemeidne als auch der Rohe'schen Stiftung als betroffenem Anlieger in der vorgesehenen Form sehr kritisch gesehen.

»Beeinträchtigt Gewässer«

Ausgangspunkt für die geplante Baumaßnahme ist die Tatsache, dass der Main ein erheblich beeinträchtigt Gewässer sei. Das

dortige Ökosystem müsse entsprechend einer EG-Wasserrahmenrichtlinie deshalb nicht nur geschützt, sondern auch dauerhaft verbessert werden. Wie das grundsätzlich realisiert werden kann, soll jetzt in Kleinwallstadt und sechs weiteren Pilotstandorten im gesamten Bundesgebiet ermittelt werden. Hierbei ergäben sich Forschungsmöglichkeiten unter realen Bedingungen, deren Erkenntnisse auf eine möglichst große Anzahl weiterer Anlagen übertragen werden.

Die spezielle Forschungsfragestellung in Wallstadt lautet: »Wie findet der Fisch den Einstieg in die Fischaufstiegsanlage?« Dazu gibt es erste Lösungsansätze, die Beier vorstellte, für die aber neben dem umfangreichen Bauwerk weitere begleitende Baumaßnahmen notwendig seien, die das Umfeld der Schleuse auf Kleinwallstädter Seite sehr stark und dauerhaft verändern werden.

Entsprechend kritisch war die Resonanz im Gemeinderat. Ein solch komplexes Vorhaben, das erheblich in die Landschaft ein-

greife, müsse anhand eines Modells der Bevölkerung vorgestellt werden, wünschte sich Peter Landwehr-Büttner (Grüne). Skizzen, und seien diese noch so detailliert, reichten keineswegs aus.

Frage nach den Kosten

Nach den Kosten des Projektes fragte Karlheinz Bein (SPD) und bekam nur eine vage Antwort. Um erste Ergebnisse zu berücksichtigen, würde auch nicht erst auf das Ende der geplanten zehnjährigen Untersuchungsphase gewartet, sondern bereits gemachte Erfahrungen laufend bei den Planungen für andere Anlagen mit einbezogen. Jürgen Jung (CSU) begrüßte eine solche Anlage grundsätzlich, doch müsse es möglich sein, sie naturnah zu gestalten.

Weitere Fragen betrafen die Auswirkungen des Bauwerks auf die Wegführung, die Dammgestaltung, die Baustellenabwicklung und das Wanderverhalten der Fische. Auf einer späteren Info-Veranstaltung soll auch die Bevölkerung über die Baumaßnahme informiert werden.